

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 50 (1895)

Artikel: Der Zug Suworoff's durch die Schweiz : 24. Herbst- bis 10. Weinmonat
1799

Autor: Reding-Biberegg, Rudolf von

Kapitel: 19: Dispositionen Massena's und Soult's gegen die in die Schweiz
wieder eingedrungenen Truppen der Generale Korsakoff, Petratsch und
Jellachich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-115104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muotatale sich behauptete, und wie sehr sie befürchteten, es möchten die geschlagene Aimee Korsakoff's und Hotze's und besonders der Erzherzog wieder in die Schweiz eindringen und Suworoff vereint mit denselben gegen Schwyz und Zürich vormarschieren, so erhält man den Eindruck, dass im Grunde nicht Suworoff der Eingeschlossene und Verlorene war, sondern die eben noch siegreichen französischen Generale und dass trotz der Schlacht von Zürich ein energischer Vorstoss Suworoff's von Schwyz gegen Zürich oder auch noch von Glarus aus gegen die untere Lint, die Franzosen in die äusserste Verlegenheit gebracht hätte.

19. Kapitel.

**Dispositionen Masséna's und Soult's
gegen die in die Schweiz wieder eingedrungenen Truppen der
Generale Korsakoff, Petratsch und Jellachich.**

Durch den unvermuteten Abmarsch Suworoff's gegen Panix waren die von Soult an Gazan gegebenen Befehle für den am 5. Oktober gegen Glarus geplanten Angriff natürlich hinfällig geworden, ein Schlag in die Luft, und die Truppen Gazan's und Mortier's wurden nun gegen Jellachich, Petratsch und Korsakoff disponibel.

Sobald Soult von dieser veränderten Sachlage Kenntniss erhalten, erteilte er von Schännis aus folgende Befehle:

1. Gazan erhielt die Weisung, mit sämtlichen im Lint-tale gestandenen Truppen (ausgenommen die unter Molitor gegen Elm gesandten Bataillone der 44. und 84. Halb-Brig.) nach Wattwil und Lichtensteig abzumarschieren. Die Ausführung dieser Bewegung wurde von Soult so dringend erachtet, dass er direkt unter Anzeige an Gazan die zunächst stehenden Truppen dahin instradierte (die 36. Halb-Brig., ein Grenadier-Bat., zwei Bataillone der 25., eine Compagnie leichte Artillerie und zwei Schwadronen des 10. Chasseur-Regts.) und

Gazan befahl, das 3. Bataillon der 25., die 2. Comp. leichte Artillerie und den Rest des 10. Chasseur-Regts., weniger eine Schwadron, sogleich ebenfalls dorthin zu senden und endlich selbst mit der 94. Halb-Brigade und der letzten Schwadron des 10. Chasseur-Regts. dahin zu folgen, sobald er — Gazan — durch den vom Pragel her erwarteten General Mortier im Linttale abgelöst sei (s. Nr. 120).

2. General Mortier, der am 5. Oktober morgens endlich von Muotatal abmarschiert war, traf am Abend des gleichen Tages mit der 108. und dem 3. Bat. der 38. bei Glarus ein. Den Rest der 50. Halb-Brigade scheint Mortier im Muota- und Bisi-Tal zurückgelassen zu haben¹⁾. Die zwei Schwadronen des 1. Dragoner-Regiments liess er von Schwyz über Einsiedeln und Lachen nach Glarus gehen, da der Weg über den Pragel für Pferde nicht mehr gangbar war (s. Nr. 112). Dem General Mortier wurden am 5. Oktober bei seiner Ankunft in Glarus noch unterstellt die drei Bat. der 84. und die drei Bat. der 44, welche unter Molitor den abziehenden Suworoff verfolgten, ferner sechs vierpfünder Kanonen. (Vergl. Nr. 120 und 121.)

Mortier erhielt den Befehl, mit diesem Corps am folgenden Tage — 6. Oktbr. — gegen Walenstadt und Sargans vorzudringen, auf der Linie Mels-Sargans Stellung zu nehmen und Posten und Patrouillen gegen Ragatz und die Zollbrücke einerseits, gegen Atzmoos, das Rhein-Tal und nach dem Thur-Tale anderseits vorzustossen. Seine Artillerie sollte er entweder per Schiff über den Walen-See oder dann über das Thur-Tal nachziehen, ferners Verbindungsposten erstellen in Wesen und im Linttale, um den Verkehr mit Soult in Lichtensteig und mit Loison rasch zu bewerkstelligen (s. Nr. 121). — Der von Molitor zur Unterstützung dieses Angriffes Mortier's auf Walenstadt—Sargans unternommene Umgehungsmarsch durch das Weisstannental wurde oben schon erwähnt.

¹⁾ S. Beilage I Nr. 123, 124, 131.

3. General Loison, der immer noch dem General Soult unterstellt war, erhielt den Befehl, mit seinen im Linttale befindlichen 12 Compagnien über Pantenbrücke nach Flims vorzudringen und gleichzeitig den General Gudin mit einem Teile seiner Truppen von Andermatt aus über die Oberalp gegen Dissentis zu senden.

4. Soult selbst ging am Abend noch des 5. Oktober nach Lichtensteig.

Auf die Nachricht, dass der Erzherzog Karl den Donau-Quellen sich wieder näherte, dass Korsakoff zwischen Büsingen und Paradies den Rhein überschritten, den dortigen Brückenkopf besetzt habe und gegen Zürich vorzudringen drohe, dass auch die Östreicher unter Petratsch sich mit Jellachich zu vereinigen suchen, die Russen und das Corps von Condé Constanz besetzt haben, zog Masséna rasch die bisher in Bülach und Winterthur gestandenen Divisionen Ménard, Lorges und die Cav.-Regtr. Klein's an der Thur bei Andelfingen, Frauenfeld und Weinfeldern zusammen (Nr. 139 und 162) und es standen demnach am 6. Oktober abends:

die Division Ménard bei Andelfingen;

die Division Lorges bei und vorwärts Frauenfeld;

die Divisionen Soult (Brunet, Drouet, Gazan) im Toggenburg;

die Cav.-Regtr. Klein's an der Thur zwischen Frauenfeld und Weinfeldern.

Die Grenadiere Humbert's, welche, kaum in Richterswil angelangt, wieder Gegenbefehl erhalten hatten, waren auf dem Marsche gegen Winterthur und Andelfingen.

Mit diesen Truppen beschloss Masséna die Verbündeten am 7. Okt. auf der ganzen Linie von Rheineck bis Schaffhausen anzugreifen und sie womöglich auf das rechte Rheinufer zurückzuwerfen. Die verspätete Wiedererergreifung der Offensive durch Korsakoff und Petratsch und der inzwischen erfolgte Rückzug Suworoff's erlaubte dem franz. Oberbefehlshaber, nun ungehindert alle Kräfte gegen den Vorstoss der Alliierten zu wenden.

Es befahl demnach Masséna:

der Division Ménard, von Andelfingen gegen den Brückenkopf bei Paradies-Büsingén;

der Division Lorges, gegen Stein und Diessenhofen, den zwei Cavallerie-Regimentern Klein's, gegen Constanzt vorzudringen.

Die sechs zur Reserve Klein's gehörenden Grenadier-Bataillone, wobei die vier Bataillone Humbert's, hatten über Andelfingen der Division Ménard als Reserve zu folgen. (Nr. 162.)

Dem General Soult sandte Masséna Befehl, seine Divisionen Gazan und Brunet am Abend des 6. womöglich bis Bischofszell vorzuschieben und am Morgen des 7. Weinmonats dann mit dem rechten Flügel gegen Reineck, mit dem linken gegen Constanzt vorzurücken und diese Stadt in Verbindung mit der Cavallerie-Reserve Klein's anzugreifen.

Von Rheineck, äusserster rechter Flügel, bis Büsingén, linker Flügel, hatte demnach der von Masséna auf den 7. geplante Angriff eine Front von nicht weniger als 75 Kilometer!

Zwischen Gazan und Brunet fand ein Umtausch in den Commandos statt. Ersterer übernahm den Befehl über die von Brunet und Drouet am 5. und 6. Oktbr. von Einsiedeln hergeführten Halb-Brigaden (s. S. 146) und Brunet kommandiert vom 6. Oktober an die bis dahin unter Gazan gestandenen Truppen (s. S. 150). Statt in Bischofszell, wie Gnrl. Masséna in obigem Befehle voraussetzte, standen diese Divisionen Soult's am Abend des 6. Oktober wie folgt:

1. Kolonne oder Kolonne rechts unter General Brunet, früher Gazan, bestehend aus

	36. Halb-Brigade	=	3 Bataillone,
	94. „ „	=	3 „
von der	25. „ „		1 Bataillon,
	Grenadiere ¹⁾		2 Bataillone,

¹⁾ Eines dieser Grenadier-Bataillone war das schon früher bei Gazan (III. Div.) gestandene, das andere, jenes, welches Lecourbe am 1. Oktober nach Schwyz gesandt hatte, welches dann nach Einsiedeln

17. Dragoner-Regiment,
zwei Compagnien leichte Artillerie,
in Wattwil mit Posten gegen Alt St. Johann; die zwei
andern Bataillone der 25. Halb-Brigade und eine Schwadron
des 7. Husaren-Regiments standen in Schwellbrunn.

2. Kolonne oder Kolonne links unter General Gazan
vorwärts Wil. Sie setzte sich zusammen aus der

102. Halb-Brigade = 3 Bataillone,

67. „ „ = 2 „

53. „ „ = 3 „

4. Comp. des 7. leichten Artillerie-Regts.,
ferner wahrscheinlich aus dem 10. Chasseur-Regt. und der
2. Schwadron des 7. Husaren-Regts., indem von den zwei
Schwadronen dieses Regiments, welche im Toggenburg ge-
blieben waren (Nr. 109), nur eine Schwadron dem General
Brunet zugeteilt wurde, anderseits das ebenfalls vom Lint-
Tal nach dem Toggenburg dirigierte Chasseur-Regt. (Nr. 105, 120)
sonst nirgends mehr aufgeführt wird und Gazan nach Befehl
Nr. 126 mehrere Schwadronen besitzen musste¹⁾.

Soult selbst blieb am 6. in Lichtensteig. In Befolgung
des ihm von Masséna gewordenen Befehles (Nr. 128), zum
Angriff gegen Constanx und Rheineck, befahl er dem
General Gazan, am folgenden Morgen auf Constanx zu mar-
schieren, vereint mit General Klein dieser Stadt und der
dortigen Rheinbrücke sich zu bemächtigen und Petershausen
zu besetzen. General Brunet erhielt den Befehl, mit seinem
Gros von Wattwil über Oberglatt und Gossau und mit
den in Schwellbrunn gestandenen Truppen direkt nach
St. Gallen vorzudringen und von hier dann starke Posten nach
Rorschach-Rheineck und über Trogen nach Altstetten
zu legen. Zur Verbindung der beiden Hauptkolonnen sollten
Gazan und Brunet Cavallerie-Patrouillen gegen Arbon senden.

und Wattwil kam und von welchem Soult dem General Loison schreibt,
dass er es mit sich nach Lichtensteig nehme (Nr. 122). Vergl. im Übrigen
Nr. 105 und 130.

¹⁾ Vergl. Beil. I Nr. 92, 93, 108, 109, 130, 142, 148, 160.

Dieser allgemeine Angriff kam am 7. Weinmonat plan-gemäss zur Ausführung. Nach heftigen, mit abwechselndem Erfolge geführten Kämpfen bei Schlatt und am Brückenkopfe bei Büsingen, bei Diessenhofen und Constanz wurden die Verbündeten genötigt, das linke Rhein-Ufer am 7. und 8. Weinmonat zu räumen, die Brücken von Constanz und Diessenhofen hinter sich zu zerstören und die Pontonsbrücke bei Büsingen abzuberechnen.

Am 5. Oktober schon hatte General Gudin Urseren's und des Gotthard's sich bemächtigt, die wenigen Truppen, welche Oberst Strauch dort gelassen hatte, gegen Airolo zurückgedrängt¹⁾. Er behielt diese „maudite position“, wie Loison im Überdruß über die schlechten Witterungs- und Unterkunftsverhältnisse sie nannte (Nr. 134), besetzt, empfing von Loison noch je das 2. Bataillon der 38. und 76. Halb-Brigade als Verstärkung und drang über Airolo in's Leventina-Tal hinunter (Nr. 134, 137, 145, 151, 158). Der für den 6. Oktober anbefohlene Marsch über die Ober-Alp dagegen scheint unterblieben zu sein, da Loison am 8. Oktober seinen daherigen Befehl wiederholte (Nr. 137). Die Div. Thureau liess sich die ganze Zeit von den Truppen Rohan's in Schach halten.

General Loison seinerseits zog das zum Marsche nach Flims bestimmte Bataillon der 38. Halb-Brigade wieder am 6. Oktober nach Altorf zurück, nachdem sich herausgestellt, dass der Pass von Pantenbrücke gegen das Bündtner Oberland wegen des gefallenen Schnees ungangbar geworden.

Am 18. und 19. Oktober gelang es dem General Soult mit Hilfe der Division Mortier, die zum Corps Jellachich gehörige österreichische Besatzung aus Ragatz und über die Zollbrücke zurückzutreiben (s. Nr. 168). Ein von Masséna angeordneter Rhein-Übergang bei Mayenfeld dagegen kam

¹⁾ Zur Unterstützung des Angriffs Gudin's auf Andermatt wollte Loison am 5. Oktober ein Bataillon durch das Urnerloch senden. Dasselbe scheint aber in letzter Stunde zurückbehalten worden zu sein. In Andermatt wurden 121, nach einer andern Version 201 Gefangene gemacht, grossenteils Kranke und Verwundete, welche Suworoff hier zurückgelassen hatte. Vergl. 110, 119, 122, 133, 134, 142.

nicht zur Ausführung. Nach langwierigen Verhandlungen, Befehlen und Gegenbefehlen (Nr. 156, 158, 171, 172, 174, 175, 177, 179) wurden am 31. Oktober die Corps der Generale Auffenberg und Linken, welche noch zwischen Flims und Chur und auf dem Kunkels-Pass gestanden waren, ebenfalls auf das rechte Rhein-Ufer zurückgedrängt, indem gleichzeitig Loison mit ca. 2000 Mann über die Ober-Alp, das 1. Bat. der 44. von Elm über Panix gegen Flims und ein Bataillon der 25. von Pfäfers über den Kunkel die Östreicher angriffen.

Als bald hernach Oberst Strauch vom Lukmanier durch das Medelser-Tal gegen Dissentis vordrang, mussten sich die Franzosen wieder aus dem Bündtner Oberland gegen die Ober-Alp zurückziehen.

Der Winter machte endlich den kriegerischen Unternehmungen in diesen Hochtälern ein Ende. Die Franzosen blieben im Besitze der ganzen jetzigen Schweiz mit Ausnahme des Tessin und der auf dem rechten Rhein-Ufer liegenden Täler Graubündten's.

Der Erzherzog besetzte das rechte Ufer des Rheines von seinen Quellen bis Basel und lagerte während dem Winter mit dem Gros zwischen Stockach und den Nekar-Quellen und zwischen der Murg und Bruchsal. Über den Splügen hatte er Verbindung mit dem im Tessin stehenden Corps des Obersten Strauch.

So endete dieser von den verbündeten Mächten und Feldherren so grossartig angelegte Feldzug von 1799 in der Schweiz.

Die unglückliche Schweiz selbst, zu deren angeblichen Befreiung die Truppen der Schwester-Republik sowohl als die Armeen der Alliierten in's Land eingerückt waren und welche als Schauplatz all' dieser kriegerischen Unternehmungen hatte dienen müssen, befand sich in Folge des 1799er Feldzuges in einem Zustand äusserster Not und Erschöpfung.

Während mehr als 8 Monaten waren alle ihre Kantone von steten Truppendurchzügen und Einquartierungen der fremden Heere ausgehungert; die Felder und Dörfer der ganzen öst-

lichen und Central-Schweiz durch die steten Gefechte vielfach verwüstet und zerstört worden. Viele Arme mussten für den Winter aus den Bergen in die Städte und Ebenen flüchten, um hier ihre Nahrung sich zu erbetteln. Zahlreiche, früher wohlhabende Familien, waren in Armut verfallen, ihre Häuser und Besitzungen ruiniert. Landwirtschaft, Handel und Industrie lagen brach. Die öffentlichen Finanzen waren beinahe bankrott; die reichen Städte Zürich, Basel, Bern durch die steten Kriegs-Contributionen rein ausgeplündert. Und dies Alles geschah durch republikanische Freunde und Gönner und unter dem Vorwande der treuen Bruderliebe und Hilfe.

Bezeichnend sind in dieser Beziehung die Schreiben Masséna's Nr. 100, 101 und 114; wie denn überhaupt die fränkischen Revolutionstruppen weit ärger und gewaltthätiger hausten als die Alliierten und trotz aller Freundschaftsversicherungen das besetzte Land als erobertes Feindesland behandelten.

20. Kapitel.

Zustand und Verpflegung der Armee Suworoff's während ihrem Zuge durch die Central-Schweiz.

Es erübrigt, über die Verpflegung und den Zustand der russischen Truppen noch einiges nachzutragen. Um die Erzählung der Hauptereignisse nicht zu unterbrechen, wurde bis jetzt nichts davon erwähnt.

Da man mit Ausnahme von Fourage (Heu), auf die Requisitionen aus der Gegend von Bellinzona bis Schwyz, nicht zählen konnte, hatte Suworoff in Taverne Vorsorge getroffen, dass der während dieses Marsches notwendige Proviant der Armee nachgeführt resp. von den Soldaten getragen wurde. Der österreichische General Daller war angewiesen worden, einen zehntägigen Bedarf zu beschaffen. Aus seinen von Miliutin mitgetheilten Berichten an Oberst Weirother,